

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Zeile 10 Goldpfennige, Familienanzeigen 8 G.-Pf., Reklamen 20 G.-Pf. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%.
Dienstag, den 11. Dezember 1923.
Zugpreis: In der Stadt mit Trägerlohn 500 Milliarden M. wöchentlich. Postzugpreis 500 Milliarden M. ohne Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Die Reichsregierung ist bei ihren Verhandlungen mit den Beamtenorganisationen über den Beamtenabbau und die Arbeitszeit zu keinem Ergebnis gekommen.

Zwischen der deutschen und der amerikanischen Regierung ist ein Handelsabkommen auf Grund der Meistbegünstigung geschlossen worden, dessen Inhalt nach Annahme durch den amerikanischen Senat veröffentlicht werden soll.

In nächster Zeit soll der Eisenbahnverkehr zwischen unbesetzten und besetzten Gebiet wieder nach und nach aufgenommen werden.

Die durch das Ergebnis der englischen Wahlen hervorgerufene Regierungskrise ist noch keiner Lösung näher gebracht. Besprechungen unter den Parteien scheinen noch nicht eingeleitet worden zu sein. Es werden folgende Möglichkeiten besprochen: Die Konservativen übernehmen die Regierung weiterhin unter Rücksicht auf die liberale Anschauung, weiterhin eine konservativ-liberale Koalition und schließlich auch eine Koalition zwischen Liberalen und Arbeiterpartei, die aber als am wenigsten wahrscheinlich gilt. Die Befürchtungen in Frankreich, daß die Stärkung der Liberalen und der Arbeiterpartei das Bündnisverhältnis beeinträchtigen könnte, werden jetzt auch von einem Führer der Liberalen, Lord Haldane, zerstreut, der sogar für einen Pakt militärischer Natur gegen Deutschland zu haben wäre, selbstverständlich nur, wenn Frankreich — wie 1914 (!) — „angegriffen“ würde. Nach diesen und den Erklärungen des Arbeiterführers Macdonald ist doch wohl anzunehmen, daß man sich in Deutschland von der Illusion befreit, als ob die Wahlen in England die Haupttrichtlinien der bisherigen englischen Außenpolitik irgendwie beeinflussen könnten.

Um Ruhr und Rhein.

Die Wiederaufnahme der Eisenbahnverbindung mit dem besetzten Gebiet.

Frankfurt a. M., 10. Dez. Wie die Reichseisenbahndirektion Frankfurt a. Main mitteilt, wird am Dienstag, den 11. Dezember, die Wiederaufnahme des Verkehrs nach Maßgabe des mit der französisch-belgischen Regie besprochenen modus vivendi der unumgängliche Verkehr lokaler Natur fortgesetzt. Der Verkehr nach dem und durch das besetzte Gebiet kann naturgemäß nur nach und nach wieder aufgenommen werden. So wird am 12. Dezember der Personenverkehr auf der Strecke Frankfurt—Main-Hauptbahnhof bis Bad Homburg, in Kürze der Personenverkehr auf der Strecke Frankfurt—Main-Hauptbahnhof bis Darmstadt und Frankfurt—Main-Hauptbahnhof bis Höchst am Main über Griesheim und Nied in beträchtlichem Umfang wieder in Gang gebracht werden. Auf der Strecke Frankfurt—Main bis Darmstadt werden indessen vorerst nur Schnellzüge und Personenzüge verkehren, die zwischen Frankfurt a. M. und Darmstadt nicht anhalten.

Ein Sonderbündler über seine Kollegen.

Berlin, 10. Dez. Wie die Blätter aus Köln melden, äußert sich Matthes in seiner neuen Sonderbündlerischen Zeitung über die Mißwirtschaft der verflochtenen Koblenzer Sonderbündlerregierung folgendermaßen: Das Kabinett zermürbte sich durch die immer schärfer werdende Gegenfährlichkeit zwischen Ehrlichkeit und Unehrlichkeit, Idealismus und Materialismus, Aneignung und Selbstsucht, Moral und Unmoral. Hierzu kamen noch Lebensmittelverschwendung durch den Ernährungsminister Simon und dessen Hilfsarbeiter, woran auch Dorten beteiligt war. Die rheinische Bewegung, die rheinische Regierung, die erste Rheinlandrepublik war demoralisiert und verflumpft.

Englische Beruhigungspillen für Frankreich.

Paris, 10. Dez. Lord Haldane hat dem Londoner Korrespondenten des „Journal“ erklärt, daß man in

Frankreich keinen Anlaß habe zu der Befürchtung, daß die Uebernahme der Regierung durch die Liberalen und die Arbeiterpartei einen Bruch mit Frankreich bedeute. Die Liberalen wünschten wie das übrige England aufrichtig, sich mit Frankreich zu verständigen und mit den Franzosen gemeinsam die Maßnahmen durchzuführen, die geeignet seien, Deutschland wieder auf die Beine zu bringen. Die Liberalen fürchteten einen neuen Krieg, in dem England vielleicht hineingezogen werde. Sie möchten alles vermeiden, was dazu führen könnte und dies sei bestimmend für ihre Haltung gegenüber Frankreich. Er glaube, daß man englischerseits bereit wäre, mit Frankreich einen Pakt abzuschließen, der England die Möglichkeit gebe, einzugreifen, wenn es einer ähnlichen Situation gegenüberstände wie 1914. Auch das Ruhrproblem wünscht Haldane in den Pakt einzubeziehen.

Zur auswärtigen Lage.

Ein deutsch-amerikanisches Handelsabkommen.

Berlin, 10. Dez. Nach einem Telegramm aus Washington muß entsprechend einem Ueberinkommen der amerikanischen Regierung mit dem deutschen Botschafter die Veröffentlichung der Einzelheiten des am Samstag unterzeichneten deutsch-amerikanischen Handelsvertrages einem späteren Zeitpunkt vorbehalten bleiben.

Berlin, 10. Dez. Nach einer Neuter-Meldung aus Washington ist am Samstag ein neuer Handelsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland vom Botschafter Dr. Wiesfeldt und dem Staatssekretär Hughes unterzeichnet worden. Ueber den Vertrag, der auf der Grundlage der Meistbegünstigung abgeschlossen ist, werden von deutscher amtlicher Seite zunächst keine weiteren Mitteilungen gemacht. Die während und nach Abschluß der Verhandlungen beobachtete Geheimhaltung soll auf einen besonderen Wunsch oder eine Forderung der Vereinigten Staaten zurückzuführen sein, die eine Bekanntheit des Vertragsinhalts vor der Annahme des Vertrages durch den Senat vermeiden sehen wollen. Der neue deutsch-amerikanische Handelsvertrag soll noch einer Versicherung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ auf ganz neuen Grundrissen aufgebaut worden sein, die auch in der Form zum Ausdruck kämen. Während früher die Handelsverträge durch straffe Formulierung mancherlei Einengungen mit sich brachten, gehe der deutsch-amerikanische Vertrag auf eine besondere Organisation des Handelsvertrages aus. Uebrigens sollen auch, behauptet die „Vossische Zeitung“, die mit Rußland schwebenden Handelsvertragsverhandlungen wesentliche Fortschritte gemacht haben und man hoffe auf einen Abschluß in nicht zu ferner Zeit. Das Abkommen, das an Stelle des im Krieg aufgehobenen früheren deutsch-amerikanischen Handelsvertrages tritt, war schon seit geraumer Zeit in Vorbereitung und der letzte Besuch des deutschen Botschafters Dr. Wiesfeldt in Berlin in der ersten Oktoberhälfte, an den damals die phantastischsten Vermutungen geknüpft wurden, galt ausschließlich dieser Frage. Der alte Handelsvertrag zwischen Deutschland und Amerika datiert aus dem Februar 1910, war unter Festlegung bestimmter Vorbehalte bezüglich der amerikanischen Fleischzufuhr, die einige Konflikte lieferte, gleichfalls auf Meistbegünstigungs-Grundlage abgeschlossen. Es ist anzunehmen, daß die neue Rechtsgrundlage der deutsch-amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen eine der damaligen ähnliche sein wird.

Nach den englischen Wahlen.

London, 10. Dez. „Daily Telegraph“ erklärt, die politische Lage sei gefährlich. Macdonald sei zwar der Führer der Opposition, verfüge jedoch über keine Mehrheit im Unterhaus. Es sei eine Torheit, von einem Rücktritt Baldwin zu sprechen, bevor bewiesen sei, daß die Regierung nicht fortgeführt werden könne. Die einzige Partei, mit der die Unionisten gemeinsam handeln könnten, sei die Liberale Partei. — In einem weiteren, „Die Wahlen und die Alliierten“ überschriebenen Leitartikel führt der „Daily Telegraph“ aus, es sei die starke Ueberzeugung der meisten Leute in England, daß die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zwischen Großbritannien und Frankreich ein

besonderes Interesse Englands und Europas sei, das trotz aller Schwierigkeiten und Entmutigungen verfolgt werden müsse. Die überwältigende Mehrheit der französischen öffentlichen Meinung sehe in dem Ergebnis der Wahlen einen Ruck nach links und betrachte diesen als eine ernste Bedrohung der Aufrechterhaltung der Entente. Frankreich fürchte auch sehr, daß dieser Ruck nach links zur Wiederaufnahme normaler diplomatischer Beziehungen mit Sowjetrußland von Seiten Englands führe, was zweifellos eine der ersten Handlungen einer Arbeiterregierung sein würde.

London, 11. Dez. (Neuter.) Bei den Parlamentswahlen der Londoner Universität wurde der Physiker Russell Welle mit 4037 Stimmen gewählt. Der Historiker Bolland erhielt 2593 und der berühmte Schriftsteller Wells 2090 Stimmen. Der Stand der Parteien ist zur Zeit folgender: Konservative 256, Arbeiterpartei 189, Liberale 157, Unabhängige 8 Sitze.

London, 11. Dez. Der König hat gestern den Premierminister Baldwin in Audienz empfangen, die 40 Minuten dauerte. Unter den zahlreichen Persönlichkeiten, die gestern vorsprachen, befanden sich Lord Curzon, der Unterstaatssekretär des Außern, Mac Neill, Neville Chamberlain und Worchington Evans. Neuter meldet, daß die Frage des Rücktritts Baldwin bisher nicht aufgeworfen wurde. Den Blättern zufolge verlautet von maßgebender Seite, daß Ramsey MacDonald die Regierung bilden würde, wenn er dazu aufgefordert werde, daß jedoch die Möglichkeit einer Koalition mit den Liberalen ausgeschlossen sei. Die Presse gibt der Ansicht Ausdruck, daß Baldwin bis zum Zusammentritt des Parlaments im Amt bleiben wird. Austin Chamberlain erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Evening Standard“, es würde ein großer Fehler sein, die Lösung der Krise bis Mitte Januar hinauszuschieben. Zahlreiche konservative Staatsmänner hatten gestern mit Baldwin Besprechungen. Wenn auch bisher keine endgültige Lösung der politischen Krise erreicht ist, es wird doch in konservativen Kreisen die Ansicht allgemeiner, daß die Regierung vorläufig im Amt bleibt, bis das Parlament zusammentritt und dann vielleicht ein modus vivendi erreicht wird.

Deutschland.

Keine Einigung zwischen Reichsregierung und Beamtenorganisationen.

Berlin, 10. Dez. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge tritt der auf Grund des Ermächtigungsgesetzes gebildete Ueberwachungsausschuß des Reichstags morgen vormittag zusammen, um über die von der Regierung geplanten Bestimmungen zu beraten. — Heute Vormittag wurden im Reichsministerium des Innern die Besprechungen über die Arbeitszeit der Beamten zwischen Vertretern der Reichsregierung u. der Beamtenorganisationen fortgesetzt. Laut „Germania“ ist die Regierung anscheinend geneigt, den Beamten einiges Entgegenkommen zu zeigen, hält aber an der Heraussetzung der Arbeitszeit unbedingt fest. Die Verlängerung der Dienststunden soll womöglich für eine Frist von drei Jahren festgelegt werden, ohne daß jedoch eine Bedingung dahin eingegangen wird, nach Ablauf dieser Frist das Abkommen nicht weiter zu verlängern. In Berlin und Hamburg soll die ungeteilte 9stündige Arbeitszeit eingeführt werden, weil es den Beamten infolge der größeren Entfernungen kaum möglich sein würde, die Dienstzeit in zwei Abschnitten zu absolvieren. Sonst aber soll im ganzen Reich die Arbeitszeit geteilt werden und zwar in der Weise, daß am Vormittag fünf Stunden, am Nachmittag vier Stunden Dienst geleistet werden. Die Beamtenorganisationen stehen dieser Dienstzeiteinteilung ablehnend gegenüber.

Berlin, 11. Dez. Die gestrigen Verhandlungen im Reichsministerium des Innern zwischen der Reichsregierung und den Beamtenorganisationen führten, den Blättern zufolge, zu keiner Einigung. Es sei damit zu rechnen, daß trotzdem im Rahmen des Ermächtigungsgesetzes die Erhöhung der Arbeitszeit der Beamten zur Durchführung

ntlicher
in weiß
ummwollen,
halbkleinen
Calw.
utabak
eingetroffen.
& Nach.
zu verkaufen:
a,
tt,
ttelle samt
troft und Ma-
e,
erfessel,
ucht, jedoch sehr
en, auch Saug
ebensmittel und
schitt.ere.
ier, Bahnhoffstr.
Sunge
und Schaff-
Ruh
nt Kalb,
Verkauf aus.
ilhelm Wacker,
Holzbronn.
gebrauchte
maschine
verkauft.
str. 23, Baden.
waren
Art
en Preisen
Ausführung
enden
ren
n
sricht
aben
n in allen
Größen
n
en
mit Einsatz
und Reagen
enden
Kinder
Erwachsene
u. geschlossen
wollen
baumwollen
Calw.
llch.
Calw.

Ämtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung des Arbeitsministeriums, betreffend Einzelhandelspreise.

Vom 6. Dezember 1923.

Die Ziff. 11, 2 der Bekanntmachung des Arbeitsministeriums, betr. Kleinhandelspreise, vom 4. Oktober und 2. November 1923 (Staatsanzeiger Nr. 233 und 257) wird mit sofortiger Wirkung geändert wie folgt:

Für die Berechnung und Festsetzung der Preise in Goldmark und Goldpfennig sowie für die Berechnung des Multiplikators sind folgende Grundsätze maßgebend:

a) Die Verkaufspreise der Waren, zusammengesetzt aus Einstandspreis, besonderen und allgemeinen Unkosten, Zinsen für beide, Unternehmerlohn und Unternehmergewinn, sind auf Grund und nach Maßgabe der in Ziffer 1 erwähnten Grundsätze über die Festsetzung des angemessenen Preises in Goldmark zu berechnen. Diese Grundsätze sind insbesondere auch bei der Berechnung des Unternehmerlohns und Unternehmergewinns genau zu beachten. d. h. beim Unternehmerlohn darf nicht die volle Teuerung berücksichtigt werden; der Unternehmerlohn ist vielmehr den Gehältern gleichzusetzen, die Angestellten mit gleicher Beschäftigung in fremden Unternehmungen gewährt werden. Der Unternehmergewinn muß entsprechend dem allgemeinen Rückgang des Einkommens anderer Volkskreise gekürzt werden.

Die Einrechnung eines Geldwertungsrisikos ist unzulässig. Risikozuschläge, die in den Goldgrundpreisen noch enthalten sind,

sind sofort zu beseitigen. Bis zur Beseitigung der Risikozuschläge ist bei Zahlung in wertbeständigem Geld ein Abschlag (Rabatt) in Höhe des eingerechneten Zuschlags für das Papiergeldrisiko zu gewähren.

b) Der in Goldmark und Goldpfennig festgesetzte Verkaufspreis ist mit einem Multiplikator zu vervielfältigen, der dem Wert einer Goldmark, errechnet auf Grund des letzten amtlichen Dollarbriefkurses der Berliner Börse und auf volle Milliarden nach unten und oben abgerundet, entspricht.

c) Der Multiplikator gilt jeweils für volle vierundzwanzig Stunden, gerechnet von nachmittags 1/3 Uhr bis andern Tags nachmittags 1/3 Uhr; der Sonntag wird dabei nicht eingerechnet. Eine Erhöhung des Multiplikators im Laufe dieser vierundzwanzig Stunden auf eine Zahl, die den Wert einer Goldmark nach dem letzten amtlichen Dollarbriefkurs der Berliner Börse übersteigt, ist als Preistreibelei unzulässig und strafbar. Der Multiplikator ist in jedem Schaufenster sowie in den Läden an deutlich sichtbarer Stelle als wesentlicher Bestandteil der Preise auszuhängen.

d) Eine willkürliche Erhöhung der einmal in Goldmark und Goldpfennig festgesetzten Verkaufspreise, die der Preistreibelei-Verordnung widerspricht, ist verboten und strafbar.

e) Der Übergang von der Papiermarkauszeichnung zur Auszeichnung in Goldmark in den Preisverzeichnissen und auf den Preisplakaten sowie umgekehrt ist sowohl für einzelne wie für sämtliche auszuzeichnenden Waren nur aus besonderen Gründen zulässig. Ein öfterer Wechsel begründet den Verdacht der Preistreibelei und hat polizeiliches Einschreiten zur Folge.

f) Falls eine weitere Entwertung der Mark je wieder ein-

setzen sollte, werden die vorstehenden Grundsätze alsbald abgeändert werden.

Die Oberämter, Preisprüfungsstellen und Ortspolizeibehörden werden beauftragt, diese Grundsätze raschestens durchzuführen. Diese Grundsätze sind auch gegenüber den Preisforderungen der Erzeuger, Industrie und Landwirtschaft sowie des Großhandels zur entsprechenden Anwendung zu bringen. Nachdem die amtliche Notierung für ausländische Zahlungsmittel an der Berliner Börse mit der Bewertung im Ausland in Uebereinstimmung gekommen, die Papiermark stabilisiert und der Verkehr mit wertbeständigen Zahlungsmitteln versorgt ist, sind die entgegenstehenden Bedenken weggefallen.

Die Reichsverordnung vom 7. November 1923 über die Verpflichtung zur Annahme von Reichsmark bei Inlandsgeheimen (Reichs-Gesetzbl. I S. 1081 — Staatsanzeiger Nr. 265 —) ist von sämtlichen Behörden nachdrücklich durchzuführen. Die Annahme von Papiermark wird von der Industrie und dem Großhandel zum Teil von der Leistung erheblicher Zuschläge abhängig gemacht. Dies ist unter den augenblicklichen Verhältnissen unzulässig und als Preiswucher strafbar.

Bei Zuwiderhandlung gegen die vorstehenden Preisberechnungsgrundsätze ist nachdrücklich einzuschreiten. Von den Mitteln der Handelsunterkennung wegen Unzuverlässigkeit und der Schließung der Geschäftsräume (§§ 20, 22 der Verordnung vom 13. Juli 1923 über Handelsbeschränkungen — Reichs-Gesetzbl. I S. 706 —) ist in allen geeigneten Fällen Gebrauch zu machen. Auf den Abz. 2 der Verfügung des Militärbefehlshabers vom 15. v. M. (Staatsanzeiger Nr. 274) wird Bezug genommen. In Vertretung: R a u.

komme. Laut „Voss. Ztg.“ wird den Ständigen Ausschuss des Reichstags als erster Beratungsgegenstand die Personalabbauverordnung beschäftigen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 11. Dezember 1923.

Weihnachtskonzert des Cv. Kirchengesangsvereins Calw.

* Mit einem Gemüt und Sinne gleich anregenden Advents- und Weihnachtskonzert erfreute der Cv. Kirchengesangsverein am Sonntag die in großer Anzahl erschienenen Zuhörer. Aus Sparfameltgründen war für die Veranstaltung der Saal des Vereinshauses gewählt worden, obgleich dagegen gewisse akustische Bedenken bestanden. Der Leiter des hiesigen Kirchengesangsvereins, Hauptlehrer N i c h e l e, gibt sich seit Jahren Mühe, die ausübenden Kräfte wie das Publikum in die Schönheiten Bach'scher Musik einzuführen, und die Veranstaltung am Sonntag war auch wirklich dazu angetan, neue Bachanhänger zu gewinnen. Die Ruhe und schlichte Innigkeit der Kompositionen des großen Kirchenmusiklers vermögen Sammlung, Andacht und inneren Ausgleich in selten hohem Maße zu schaffen. So einfach die Satzgebung Bach'scher Musik erscheint, so bietet sie in ihrer oft recht hartnäckigen Eigenart doch erhebliche Schwierigkeiten, und eine korrekte Wiedergabe erfordert von Chor und Orchester sowie besonders auch von den Solisten ganz bedeutende Fähigkeiten und Leistungen. Aber der Leiter der Veranstaltung ließ sich — wie wir das schon beinahe als selbstverständlich anzunehmen unbeschelden genug sind, — durch keine Mühe verdrücken und die Mitwirkenden haben auch augenscheinlich alles dreingegeben, um mit Ehren zu bestehen. Und so darf auch diese Aufführung, wie wir gleich voraussahnten wollen, in ihrer Gesamtwirkung als gut gelungen bezeichnet werden. Eingeleitet wurde das Programm durch das Violinkonzert in A-moll mit einem flüssigen Allegro, einem eigenartigen Andantesatz und einem kraftvollen Allegro assai, wobei die Solopartien für Geige von Frau S h i l e r - G u n d e r t mit technischer Sicherheit und musikalischer Einfühlung gespielt wurden. Das Orchester gab die rhythmisch reizvollen Sätze ganz famos. Eindrucksvoll gelangte sodann die Adventskantate „Nun komm der Heiden Heiland“ zum Vortrag, mit der prächtigen, vom Orchester vorzüglich durchgeführten Ouvertüre, die den wartenden und hoffenden Charakter der Adventsbotenschaft wundervoll darstellt, benso wie der einleitende Choratz. Es folgten dann das Bah-

regitativ „So geht aus Gottes Herrlichkeit“, die Vazarie „Die Welt mit allen Königreichen“ und wiederum ein Bahregitativ „Siehe, ich stehe vor der Tür“, sämtliche Gesänge textlich wie gefänglich und in der tonmalersischen Begleitung von hervorragender Schönheit. Daselbe ist auch von der nachfolgenden Sopranarie „Define Dich, mein ganzes Herz“ zu sagen. Die Bahpartien wurden von Herrn Rechtsanwält R h e i n w a l d innig und warm gegeben, die Sopranarie von Frau Annemarie K u p p mit tiefem Empfinden. Das Werk schließt mit dem machtvoll ausklingenden Choral „Amen, Amen, komm Du schöne Freudentrone“, der von Chor und Orchester in seiner jubelnden Lust ausgezeichnet getroffen wurde. Der dritte Teil der Aufführung, — aus dem Weihnachtsoratorium — wählte sich gedanklich und musikalisch in harmonischer Weise den vorhergehenden Vorträgen an. Auf den kindlich frommen Choral „Wie soll ich Dich empfangen“, folgte das heilige Altareital „Nun wird mein liebster Bräutigam“ und die schöne Altarie „Bereite Dich, Zion, mit zärtlichen Tränen“, die beide von Fräulein S e l e n e G r o ß mit Innigkeit vorgetragen wurden. Sehr gut durchgearbeitet war sodann der Wechselgesang zwischen dem Chororgan und dem Bassisten „Er ist auf Erden kommen arm“ bzw. „Wer kann die Liebe recht erhöhen“, der durch die umrahmende Begleitung der Musik noch besonders eindrucksvoll gestaltet wurde. Nach dem melodischen Choral „Ich steh an Deiner Krippe hier“ spielte das Vereinsorchester die Weihnachtsfanta- sie, deren frohe und erhebende Stimmung namentlich durch die lieblichen Töne der Schalmeien, — dargestellt durch die erste Oboe und als Ersatz für weitere Holzbläserinstrumente Geige und Bratschen — zu wundervollem Ausdruck gelangte. Der festliche frohe Ausklang des Werkes wird durch das Bahregitativ „So reist, ihr Engel, laucht und singet“ und durch den Choral „Wie singen die in deinem Heer“, freudig und erhebend gekennzeichnet. Sämtliche Vorträge hinterließen einen tiefen nachhaltigen Eindruck der Advents- und Vorweihnachtsstimmung, der als betrachtender und aufbauender Wegbereiter zum Christfest selbst wirken dürfte, abgesehen von dem wohlthätigen Zweck, dem die Veranstaltung gewidmet war. Außer den pünktlichen und von musikalischer Durcharbeitung zeugenden Leistungen des Orchesters und des Chors darf auch das ausgezeichnete Spiel des Herrn D i e t r i c h - W o r z h e i m auf der Oboe und die seine einfühlsame Begleitung durch Herrn W i m m a n n B a g e l am Flügel nicht vergessen werden. Den Dank für all seine opferfreudige Mühe aber wird der Leiter des Konzerts, Herr Hauptlehrer

N i c h e l e, — so wie wir ihn kennen und schätzen gelernt haben — in dem glücklichen Gelingen seines Werkes vollauf finden.

Cäcilienfeier.

Der kath. Kirchengesangsverein „St. Cäcilia“ eröffnete vergangenen Samstag im „Bad. Hof“ den Reigen der diesjährigen Weihnachtsveranstaltungen mit einem wohlge- lungenen Familienabend, dessen Zustandekommen und überaus zahlreicher Besuch Zeugnis ablegte sowohl von der Opferwilligkeit und dem Zusammengehörigkeitsgefühl der katholischen Bevölkerungskreise hiesiger Stadt als auch von dem bewährten guten Ruf der Darbietungen des ver- hältnismäßig noch jungen Vereins. Aus dem musikalischen Teil des reichhaltigen Programms erfreuten sich vor allem die gutgewählten gemischten Chöre, unter der tüchtigen Leitung des Vereinsdirigenten, Herrn Hauptlehrer G r a b, exakt einstudiert und schön vorgetragen, dankbaren Bei- falls der Zuhörer, nicht minder die prächtigen Eingedar- bietungen kunstbegabter Mitglieder auf Klavier und Streichinstrumenten, sowie ein gelungener kostümierter Duettvortrag. Das Hauptinteresse namentlich der zahl- reich erschienenen Jugend erweckte aber wie stets das „Theaterpielen“, vertreten diesmal durch das sehr sinnfä- llig in Szene gesetzte deutsche Märchenspiel „Hans Pech- vogel“ und ein recht wirkungsvolles „Krippenspiel“. Man weiß nicht, soll man mehr die trotz aller Schwierigkeiten durchaus gelungene Inszenierung der Stücke oder die rüh- rende und gewissenhafte Hingabe aller darstellenden Kräfte an ihre Rollen bewundern. Reicher Beifall lohnte darum auch diese Aufführungen, denen zum Schluß noch ein Weihnachtsmelodram folgte, für dessen lüdenlose und sorg- fältige Wiedergabe den beiden kleinen Vortragenden un- eingeschränktes Lob gebührt. So konnte der verdiente Ver- einsvorstand, Herr Stadtpfarrer D e k k u s, in den ein- leitenden Begrüßungsworten sowohl wie in den schließ- lichen Dankesworten seiner und der Teilnehmer völligen Befriedigung Ausdruck verleihen und gute Wünsche für die weitere günstige Entwicklung des Vereins namentlich in kirchenmusikalischer Hinsicht daran knüpfen.

26) Das Auge des Buddha.

Roman von Friedrich Jacobsen.

Achtes Kapitel.

Während Judica frühstückte, hat Ulrich daselbe; aber er war allein und in grämlicher Stimmung. Das Zirkusleben behagte ihm immer weniger, er war nicht darin groß geworden, und seitdem der reizvolle Verkehr mit Fräulein Judica ein Ende ge- nommen hatte, fühlte er sich obendrein vereinsamt.

Heute wollte er wieder auf andere Gedanken kommen und ging in den Ratskeller, aber er wählte den entlegensten Platz hinter einer dicken Säule, denn die Frühjahrsrennen hatten ihren Anfang genommen, und Hamburg wimmelte von alten Sportsbekannten, mit denen der ehemalige Gutsbesitzer nicht zusammentreffen mochte. Wenn der eine oder andere sich in den Zirkus Morelli verirren sollte, so war dagegen nichts zu machen, aber eine persönliche Berührung ließ sich wenigstens vermeiden.

Am Frühstückstisch hingegen — — —

Natürlich ausgerechnet Fritz Koopmann, der große Bremer Tabakkönig, Reserveoffizier bei den Ulanen, bekannt wie ein bunter Hund auf allen Rennplätzen, schnellerer Reiter und fa- moses Gesellschaftler; Ulrich hatte mit ihm mehr als eine Fulle Sekt getrunken und gelegentlich auch ein bißchen getempelt — wa, ja, Fritz Koopmann konnte sich den Scherz leisten, er galt als vielfacher Millionär. —

Ausreizen gab's nicht, der Bremer hatte sich schon am Tisch festgellemmt und fuhr fort:

„Ich habe Sie lange nicht gesehen, alter Freund; was macht Ihr famoser Almanjor? Lassen Sie ihn diesmal auf dem Horner Moor laufen?“

„Nein, aber bei Morelli“ entgegnete Ulrich, dem in diesem Augenblick alles einerlei war.

„Morelli? Was ist das für 'n Turfplatz? Den kenne ich nicht.“

„Das ist ein Zirkus in Hamburg.“

„Manu? Haben Sie den Gaul an einen Zirkusdirektor ver- kauft? Dafür war er eigentlich zu gut.“

„Ist er auch — ebenso wie sein Reiter, den Sie hier vor sich sehen.“

Koopmann frugte.

„Hören Sie mal, Westen, haben Sie schon ein bißchen stark gefühlstüft? Heba, Kellner, eine halbe Latite!“

Aufbrechen tat er nicht, der famose Fritz Koopmann, und er machte auch kein ungelächtes Gesicht, wie das so oft geschieht, wenn eifriger die soziale Leiter heruntergerückt ist. Er hatte sein Geld von unten auf erworben mit klarem Verstand und aller- dings viel Glück; er wußte, wie der Wind sich dreht, warf nur einen schnellen Blick auf die billige Marke, die Ulrich trank, und sagte vollkommen geschäftsmäßig:

„Das müssen Sie mir erzählen, lieber Freund — wir sind ganz unter uns, und ich besitze ein Anrecht auf Ihr Vertrauen.“

Ulrich tat es, und der Bremer Raufherz hörte aufmerksam zu; dann kam es mit norddeutscher Ruhe heraus:

„Sie haben eine Dummheit gemacht. Von dem Verlust des Geldes will ich nicht reden, aber um in den Sattel zu kommen, geht man nicht zu den Zirkuskünstlern. Ich möchte um alles in der Welt nicht mißverstanden werden, ich schäße dieses inter- essante Böllchen ganz außerordentlich, aber um in dem Fach oben- auf zu kommen, muß man unter ihnen geboren sein, ihr Blut in den Adern haben, kurzum zur Kunst gehören. Mit ein paar Er- folgen auf dem Turfplatz ist das nicht getan, und wenn Sie auch die hohe Schule reiten wie ein junger Gott, Sie konkurrieren mit Ihrem eigenen Pferd, und der Gaul ist Ihnen über. Sie müssen nach Amerika — das ist meine Meinung von der Sache.“

„Als Kellner?“ fragte Ulrich etwas bitter und Koopmann schüttelte unzufrieden den Kopf.

„Ich hätte Sie für vernünftiger gehalten, Westen; auch der Kellnerberuf ist durchaus anständig und drüben steht ja noch jede Arbeit mindestens auf pari. Aber davon ist gar nicht die Rede, Sie sollen in Ihrem Beruf bleiben, und daher biete ich Ihnen auch keinen laufmännischen Posten an, obwohl ich gerade in Newyork einen tüchtigen Kerl gebrauchen könnte. Farmer: Das ist für Sie der richtige Boden, und zwar am liebsten als Pionier des Westens, denn da kriegt man das Land für ein paar Dollar.“

„Die ich nicht habe,“ sagte Ulrich trocken.

„Kommt Zeit, kommt Rat. Zunächst möchte ich Sie um einen Freundschaftsdienst bitten, der allerdings — hm ja, es ist etwas viel verlangt. Ich habe nämlich Pech gehabt.“

„Sie — der patentierte Glückspilz?“

(Fortsetzung folgt.)

Ortspolizeibehörden durchzuführen. Die Aufträge und dem öffentlichen Zuständigkeiten der Behörden...

über die Verhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe in der Provinz...

eröffnete ein Geschäft für die Verfertigung von...

* Neubulach, 10. Dez. Der Senat der Technischen Hochschule hat dem Fabrikanten Fessler in Pforzheim wegen seiner bahnbrechenden Erfindungen auf dem Gebiete der Pforzheimer Industrie wie auch wegen seiner Verdienste um die Hebung des heimatischen Bergbaus und um die Wissenschaft die akademische Würde eines Ehrensenators verliehen. Herr Fessler ist der Hauptaktionär des Neubulacher Bergwerksbetriebs, Süddeutsche Wismuth- und Kupferwerke A.G. Pforzheim. Wie aus dem der Ehrenurkunde beigegebenen Schreiben zu ersehen ist, hatte Herr Fessler vor 1 1/2 Jahren, als die Bergbaugesellschaft mit großen technischen und finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, dieser sowohl seine technischen Fähigkeiten wie finanzielle Unterstützung angebotene lassen, wodurch in verhältnismäßig kurzer Zeit das Werk einen solchen Aufstiege erfahren hat, daß es einer großen Anzahl von Menschen Arbeit und Verdienst brachte und jetzt die Wismuthproduktion Deutschlands weit überschritten hat.

(Stuttg.) Stuttgart, 10. Dez. Gestern nachmittag stieß ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen aus Möhringen auf der Kreuzung der Böblinger-, Schindler- und Schreiberstraße mit einem die Schindlerstraße abwärts fahrenden Motorradfahrer zusammen. Nach dem Anprall wurde ein 3 Jahre altes Kind, das mit seinem Vater auf dem Gehweg stand, vom Auto erfasst und so heftig zu Boden geschleudert, daß es im Marienhospital bald darauf den erlittenen Verletzungen erlag. Der Motorradfahrer wurde nur unerheblich verletzt, sein Fahrzeug schwer beschädigt. Die Schuld soll den Führer des Kraftwagens treffen, der zu rasch gefahren sei und die rechte Fahrbahnseite nicht eingehalten habe. Der Führer wurde festgenommen. Der Unfall hatte einen großen Personenaufmarsch zur Folge.

(Stuttg.) Hohenheim, 10. Dez. An der landwirtschaftl. Hochschule sind im Winterhalbjahr 1923/24 798 Studierende, darunter 14 weibliche eingeschrieben. Außerdem nehmen 19 Gasthörer und 7 Gasthörerinnen am Unterricht teil. Unter den 798 Studierenden befinden sich 368 Württemberger. Von den 430 Nichtwürttembergern sind 355 Reichsangehörige, 37 deutschstämmige Ausländer, 12 Deutsche Feindesländer und 26 Ausländer.

(Stuttg.) Kottweil, 10. Dez. Bei der gestrigen Stadtschultheißenwahl fielen nach der vorläufigen Zählung auf Stadtschultheiß Ritter-Schramberg und Staatsanwalt Hirtzel-Tübingen (früher Rechtsanwalt in Kottweil) je 1771 Stimmen. Rechtsanwalt Sautermeister-Kottweil erhielt 416, Obersteuerinspektor Hirn-Stuttgart 658 Stimmen. Es wird somit, wenn die amtliche Zählung kein anderes Ergebnis zeitigt, wegen Stimmgleichheit der Kandidaten Ritter und Hirtzel eine nochmalige Wahl stattzufinden haben.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Berliner Briefkurse.

1 Dollar	4210,5 Ma.
1 Goldmark	1002,5 Ma.
1 Schweiz. Franken	733,83 Ma.
1 franz. Franken	220,55 Ma.
1 holl. Gulden	1604 Ma.
Reichsindex für Lebenshaltung	1515 Ma.
Goldumrechnungsjahr für Steuern	1000 Ma.

Die Goldgrundpreise. Man schreibt uns: Mit ganz wenigen Ausnahmen gehen die Grundpreise noch immer über den Vorkriegsstand hinaus, zum Teil in sehr erheblichem Grade. Eine besonders starke, nämlich 100prozentige oder noch größere Erhöhung über den Vorkriegsstand hinaus weisen namentlich auf: von Nahrungsmitteln markenfrees Schwarzbrot, Weißbrot, Schweinefleisch, Wurst, insbesondere Schwarzenmagen, Schinken- und Leberwurst, ferner Süßbutter, Käse (Schweizer- und Limburger), Eier, Linsen, Milch, gelbe Rüben (diese ebenfalls sehr beträchtlich), Rosenkohl, Tomaten, Zwiebel, sowie Zucker; von Bekleidungsgegenständen namentlich die Stiefel, von Heizstoffen die Unions- und Braunkohlenbriketts. Auch bei mehreren Baustoffen beträgt die Preissteigerung mehr als 100 Prozent, so bei Backsteinen, Bauholz und Gips, während die Kunstdüngermittel teilweise einen Preisabschlag aufweisen. Zu bemerken ist noch, daß infolge eines am Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 6. Dezember ds. Js. erfolgten weiteren, zum Teil beträchtlichen Preisabschlages auch die Fleischpreise in Stuttgart vom 7. Dezember ds. Js. eine abnormale Preisentfaltung erfuhren, so stark, daß die Preise in Ochsen-, Rind- und Kuhfleisch nunmehr unter dem Vorkriegsstand stehen. Dafür ist allerdings die seit 28. November in Geltung gewesene Gewährung von Rabatt für Fleisch und Wurst bei wertbeständiger Bezahlung in Wegfall gekommen. Weiterhin ist auf Grund eines Beschlusses des Einzelhandelsausschusses der Handelskammer Stuttgart ein allgemeiner Abbau der Goldmarkpreise in der Weise erfolgt, daß vom 6. Dezember ds. Js. ab die Preise für Waren zunächst um 10 Prozent gesenkt wurden, jedoch unter gleichzeitigem Wegfall der bisher gewährten Rabatte für die Bezahlung in wertbeständigem Geld und in der Erwartung, daß auch die Industrie und der Großhandel ihre Verkaufspreise in angemessener Weise herabsetzen werden. Es ist anzunehmen, daß von dieser Senkung insbesondere die bisher unverändert gebliebenen Preise in der Bekleidungsindustrie betroffen werden.

Landesproduktenbörsen. (Stuttg.) Stuttgart, 10. Dez. Das Angebot in Getreide ist reichlicher geworden und die Preise rückgängig. Auf heutiger Börse war wenig Geschäft. Sowohl Käufer als auch Verkäufer beobachteten Zurückhaltung. Es notierten je 100 Kilogr. in Goldmark: Weizen 20-21 (am 6. Dez.: 23-24), Sommergerste 17,5-18 (20-20,5), Roggen 18-19 (20-21), Hafer 15-16 (16 bis 16,5), Weizenmehl 35-38 (40-42), Brotmehl 30-33 (35 bis 37), Kleie 7-8 (8-8,5), Weizenheu 8-9 (unv.), Kleehheu 10-11 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 6-7 (7-8).

Bericht der Stuttgarter Börse.

(Stuttg.) Stuttgart, 10. Dez. An der heutigen Effektenbörse herrschte eine lustlose Stimmung. Auf der ganzen Linie gab es Abbröckelungen. Auch im Fremdwährverkehr gaben die Kurse allenthalben nach.

Es verloren: Heffer 0,4 (5,5)
 Von Banken: Weingarten 5 (15)
 W. Hypothekend. 0,5 (2,5) Württ. Metall 1,1 (44,9)
 W. Notend. 5 (70) Von den übrigen Werten gewonnen:
 W. Vereinsb. 1,25 (3,75) Bamberg Wälz. 3 (6)
 Von Brauereien: Beier - 0,6 (1,4)
 Ravensburg 0,9 (2,6) Bremen-Besigb. Del - 7 (18)
 während Cement Heideberg - 1,9 (13,1)
 Eßlingen 2 (4) Der kommende Tag 1 (2)
 Württ. Hohenz. 2 (10) Deutsche Verlag - 2 (16)
 gewonnen, Kaiser Dio + 1,5 (11,5)
 Wulle - 2,5 (5) Knopf - 1,5 (3,5)
 Von Textilwerten: Knorr - 1,7 (6,3)
 Erlangen 3 (12) Köln-Rottweil - 3 (9,5)
 Bielefeld 2 (25) Leibrund - 0,5 (3,2)
 Rottern 7 (28) Kraft Altwürtt. - 1,5 (8,5)
 W. Kattun 10 (50) Krumm - 0,7 (3,8)
 während Ladam Ludwigsburg + 3 (12)
 Kuchen 5 (20) Hedkar. Eßlingen - 0,75 (2,5)
 gewonnen, Salz Heilbrunn - 10 (60)
 Von Maschinen- u. Metallwerten: Stuttg. Bäcker - 2 (11)
 Daimler 0,4 (3,5) Stuttg. Strahlenb. - 0,7 (2,5)
 Feinmeh. Tullingen 3 (36) Stuttg. Zucker - 1,4 (8,6)
 Hanja 0,5 (3,5) Südd. Holz - 2 (8)
 Hohner 11 (40) Union D. Verlag - 0,3 (6,5)
 Jungheins 1,5 (7,5) Verein. Del - 6 (12)
 Koch + 2 (24) Wölb. Weilerstadt - 1 (12)
 Magirus - 0,9 (3,1) Württ. Elektr. + 0,5 (7,5)
 Eßlingen 1,5 (6) Ziegel Ludwigsburg - 1 (9)

Märkte. (Stuttg.) Güglingen, 10. Dez. (Schweinemarkt.) Zugeführt waren 149 Milch- und 16 Läufer Schweine, wovon 133 Milchschweine zum Preis von 20-27 G.M. pro Paar und 6 Läufer Schweine, das Paar zu 58-110 G.M. verkauft wurden.

(Stuttg.) Winnenden, 10. Dez. Dem Schweinemarkt waren 148 Milch- und 7 Läufer Schweine zugeführt. Erstere kosteten pro Stück 15-20 G.M., letztere bis zu 30 Goldmark pro Stück. Die Zufuhr am Fruchtmarkt betrug 118 Ztr. Weizen, 166 Ztr. Haber, 8 Ztr. Gerste und 3,5 Ztr. Roggen. Preis für Weizen 13-18 G.M., für Haber 7-9,5 G.M., für Gerste 12-15 G.M. und für Roggen 13 G.M. pro Ztr.

(Stuttg.) Reutlingen, 10. Dez. Auf der Schranne wurden verkauft: 12,6 Ztr. Weizen, 12,76 Ztr. Gerste, 25,11 Ztr. Haber, 4,82 Ztr. Alber Dinkel. Preis per Ztr.: Weizen 12,50-14 G.M., Gerste 10,50-12,76, Haber 8,50 bis 10, Alber Dinkel 10-11 G.M.

(Stuttg.) Ravensburg, 10. Dez. Bei mäßiger Zufuhr entwickelte sich bei lustloser Haltung auf der letzten Schranne ein mäßiger Umsatz. Es notierten per Doppelzentner in Goldmark: Weizen 24-28, Dinkel 15-17, Roggen 20, Braugerste 16 bis 22, Hafer 11-21. Viel Getreide blieb unverkauft.

Die letzten Notabehandlungspreise hielten sich über dem Vorkriegsstand und Großhandelspreisen gemessen werden sie für jetzt noch die log. wirtschaftlichen Verhältnisse in Beziehung kommen. D. Schmitt.

Für die Schlichtung verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der „Vollständigen Calwer Zeitung“.

Bekanntmachung

betreffend

Errichtung einer biologischen Kläranlage.

Die Stadtgemeinde Calw beabsichtigt, die Abwasser der für das neue Realschulgebäude geplanten Kläranlage in die Nagold einzuleiten. Einwendungen gegen das Vorhaben sind binnen 14 Tagen bei dem Oberamt einzureichen. Pläne und Beschreibungen liegen hier zur Einsichtnahme auf. Einwendungen, welche verspätet eingebracht werden, finden in dem Verfahren keine Berücksichtigung. Calw, den 8. Dezember 1923. Oberamt: Bögel, Amtmann

Breitenberg.

Am Donnerstag, den 13. Dezember, nachmittags 2 Uhr verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus

40-50 Festm. Langholz.

Der Gemeinderat.

Landw. Bezirksverein Calw.

Auf Lager ist:

Phosphat 22 1/2 prozentig in Sutfässen, Ausgabe Mittwochs- und Samstags. Die Geschäftsstelle.

Raisfals lose, **Rainit** lose, **Roch- und Viehfals.**

Holzbronn, den 9. Dezember 1923.

Todes-Anzeige.

Bewandten, Freunden und Bekannten die Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Friedrich Härdter

Bauer und Milchhändler, nach langem, schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung Mittwoch Mittag 2 Uhr.

Calw, den 11. Dezember 1923.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Hane Gengenbach

geb. Schmid

Sprechen wir innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem Herrn Dekan für seine trostreichen Worte sowie den Herren Ehrenträgern. Die trauernden Hinterbliebenen.

Bierabschlag!

Mit sofortiger Wirkung gehe ich auf die Preise vom 10. November zurück.

Oskar Schlanderer, Bierniederlage, Calw.

Stolzberg-Fortuna

die deutsche Schnell-Schreibmaschine

Vertr. G. Köbele, Nagold, Fernsprecher 126.

Futtermehl

in verschied. Sorten, Weizenkleie, Futterkalk, Koch- u. Viehfals, Ewig, Kleejamen empfiehlt Otto Jung.

Zum 2. mal trachtige Ziege verkauft Binder, Pfästerer, Calw, Siedlung.

BREMEN



AMERIKA OSTASIEN AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen.

Reisegepäck-Versicherung

Nähere Auskunft durch **NORDDEUTSCHER LLOYD** BREMEN und seine Vertretungen: in Calw: Apotheker Karl Reichmann, in Stuttgart: Generalvertretung Passage-Bureau Rominger, Königstr. 15.

Am Mittwoch zu verk.: Herrenstiefel Nr. 43, 2 Herrenüberzieher, hellgestreift. Anzugstoff, dunkelbl. Damenmantel. Lederstr. 175. III.

Zu verkaufen oder tauschen 50 Mtr. langes Lotterseil 1 schwarzen Anzug mittl. Größe. 1 Mantel. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Weißmehl 00, Brotmehl, Futtermehl empfiehlt F. Nonnenmacher.

Heu und Dehmd zu kaufen gesucht. Ettl. auch Tausch gegen Vieh oder Langholz. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stammheim. Ein guterhaltenes Fahrrad verkauft oder vertauscht gegen Mehl oder Frucht. Fritz Gwinner, b. Bären.

Ein stärkeres Läufer Schwein sowie einen getragenen Anzug für 14 bis 16-jährigen, verkauft oder vertauscht. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.



Gestricke
Knaben-Anzüge
Sweter-Anzüge
einzelne Sweter, einzelne Hosen
gestricke Kinderkleidchen
Erstklassiges Fabrikat
in geschmackvollen Farben

Paul Röchle, Calw.

Zigarrenhaus Reinhard

Bahnhofstraße 399

empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken
sein reichhaltiges Lager in

Zigarren, Zigaretten
Tabaken, Kautabaken
Pfeifen

zu billigen Preisen
Günstige Gelegenheit ist geboten
für Wiederverkäufer und Wicte.



Haar-Uhrketten

fertigt und liefert zu bedeutend
reduzierten Preisen

Friseur Odermatt.

Carl Fischer, Schuhgeschäft

Stuttgarter Straße 394

Reiche Auswahl bietet mein Lager in

Herren-, Damen-
u. Kinder-Stiefeln
sowie schweren
Arbeits-Stiefeln

zu günstigen Tagespreisen.

Leucht-Petroleum

Benzin, Benzol
Maschinenöl, Gasöl

Boden-Oel

im Auftrag d. Ropa-AG.
Stuttgart noch einige
Faß günstig abzugeben

Vertreter:

Ritter-Drogerie Calw

Fernsprecher Nr. 163.



Kassellen

und offene Briefpapiere
in jeder Preislage empfiehlt

Ernst Kirchherr, Calw.

Ziehen

Sie bei Ihren Weihnachts-
einkäufen den Anzeigenteil
unseres Blattes zu Rate.

Bad Teinach.

Haushaltungs-Artikel

aller Art
empfiehlt

Ludwig Schmid.

Wand-Kalender

mit Markt-Verzeichnis des Bezirks
sind in der Geschäftsstelle ds. Bl.
das Stück zu 10 Pfg. erhältlich.

Einige Raummeter

Buchenholz

zu kaufen oder gegen Haber zu tauschen
gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Private

Drucksachen aller Art,
wie: Verlobungs- und
Vermählungs Anzeigen,
Geburtsanzeigen, Tisch-
Karten, Speisefolgen,
Einladungen, Besuchs-
karten, Danksagungen

Liefere wir rasch

**A. Oelschläger'sche
Buchdruckerei, Calw**

Fornruf Nr. 9
Lederstraße Nr. 151

Filzschnecken-
schuhe mit Ledersohle
u. Ringsbefestigung
in allen Größen, gut und
billig, solange Vorrat reicht,
bei **J. Rörzer,**
Marktplatz 67
(kein Laden).

Gar. reines
Erbse-mehl,
prima Maissutter,

Weizenkleie
Roggenkleie

Mais

Melassefutter

empfiehlt billigt
Ad. Luz.

1 Divan

neu,

1 Sofa

bereits neu, 3teilige

Wollmatragen,

Patenttröste,

Stühle

mit Lederstich

und in buchen,

empfiehlt

Gust. Widmann,

Vorstadt.

Frisches Gemüse

Rotkohl, Winterkohl,
Rothkraut, Weißkraut,
Wirsing, gelbe Rüben,
rote Rüben,
empfiehlt bestens

Philipp Mast.

Trikot-Keste

sind eingetroffen, ferner

fertige

Herren-Hemden

mit u. ohne Einsatz, sowie

Unterhosen

Carl Binder,
Zwinger 295.

Passende Weihnachtsgeschenke

Gesichtsseifen einfach und
in Packungen

Zahn-, Haar- u. Handbürsten

Kämme, Brillantine, Haaröl

Haarwasser aller Art

Rasierapparate

Rasierseifen, Rasierpinsel

Schwämme

Zahnpasten, Mundwasser

Köln. Wasser, Parfüm

und andere Toilette-Artikel

empfiehlt

Ritter-Drogerie Calw Fernsprecher
Nr. 163.

Hüte Mützen

Neueste Formen und Farben

Mäßige Preise

Wilh. Schäberle

Hutmacher

Reparieren von Hüten und Mützen
Anfertigen von Pelzen jeder Art.

Sie keinen Auftrag nach auswärts,

den Du hier erledigen lassen kannst.
Bedenke, daß jeder Auftrag, den
Du am Plage erteilst, mit dazu bei-
trägt, die Zahl der Erwerbslosen zu
verkleinern und damit auch die Bei-
träge zur Erwerbslosenunterstützung.

Wolldecken
in großer
Auswahl

Paul Röchle, Calw.